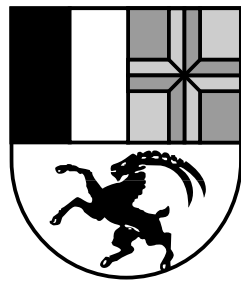


Bündner Tagblatt



Redaktion: Comercialstr. 22, 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226 – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

MIT STELLENMARKT

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Winterkampagne

Skierfolge mit «Grischa-Bonus»

Im kommenden Winter sind Schweizer Skierfolge bares Geld wert. Mit jedem Podestplatz wird Frühlingsskifahren in Graubünden um ein Prozent billiger.

Von Norbert Waser

Mit vereinten Kräften lancieren Graubünden Ferien, die Bergbahnen und die Hotellerie die Wintersaison 2009/10. Die gestern präsentierte Kampagne unter dem Nostalgietitel «Alles fährt Ski» soll mit modernsten Kommunikationsmitteln und zahlreichen Partnerschaften Wintersportler nach Graubünden bringen. «Wir wollen unsere Position als Nr. 1 unter den Schweizer Ferienregionen weiter stärken», zeigte sich GRF-CEO Gaudenz Thoma entschlossen.



Daumendrücken für die Schweizer Skistars: Gaudenz Thoma (GRF), Silvio Schmid (Bergbahnen) und Andreas Züllig (Hotellers, v.l.) ziehen Kampagnenleiterin Myriam Keller die Nr. 1 über. (ham)

Schweizer Skistars mit im Boot

Eigentliche Aushängeschilder der Kampagne sind die Stars von Swiss-Ski. Mit jedem Podestplatz des Schweizer Nationalteams – im letzten Winter waren es 28 – im Weltcup und an den Olympischen

Spielen gibt es ab 1. März Vergünstigungen bei 23 Bergbahnen, in über 90 Hotels und für Fahrten mit dem Bernina-Express. Einzige Bedingung: Interessenten müssen

sich auf der Website ski.graubuenden.ch registrieren. Die Ziele sind ehrgeizig: 80 000 Teilnehmer am «Grischa-Bonus»-Programm und bis zu 25 Podestplätze der Skiath-

leten, was 25 Prozent Rabatt bedeuten würde. Dazu wollen auch die Bündner Carlo Janka, Ambrosi Hoffmann und Sandro Viletta ihren Beitrag leisten. ▶ Seite 6

Erster «Wertschöpfer 2009» verliehen

Gestern Abend durften Chur-Tourismus-Direktor Michael Meier, der Präsident von Chur Tourismus und Standespräsident Christian Rathgeb sowie Churs Stadtpräsident Christian Boner den ersten Anerkennungspreis, den «Wertschöpfer 2009», verleihen. Bekommen hat die Auszeichnung in Form eines Capricorns die Kammerphilharmonie Graubünden und deren ehemaliger Chefdirigent Marcus R. Bosch. Letzterer ist eigens zur Preisverleihung von Aachen ins Tagungszentrum B12 nach Chur gereist. «Ich bin sehr stolz, dass wir diesen Preis bekommen haben», freute sich Bosch. «Ich nehme den Preis als besondere Anerkennung entgegen.»

Bosch dirigierte die Kammerphilharmonie Graubünden während zehn Jahren. Sein Nachfolger bei der Kammerphilharmonie Graubünden, Sebastian Tewinkel, feiert am Montag, 19. Oktober, sein Hauptstadt-Debüt im Auditorium der GKB in Chur. (dni)

▶ Seite 19

«Jenatsch»-Proben in der entscheidenden Phase

Noch eine Woche, dann wird am Theater Chur das Stück «Jenatsch» gezeigt. Die Inszenierung von Regisseur Samuel Schwarz und dem Churer Ensemble nähert sich der zwiespältigen Figur des Bündner Freiheitshelden auf aktuelle Weise. So ist kein Historienspiel zu erwarten, sondern eine an modernen Bildsprachen orientierte Auseinandersetzung mit dem Problem, wie Geschichte heute dargestellt werden kann. An der Koproduktion des Migros-Kulturprozents, des Fabriktheaters Rote Fabrik und des Theaters Chur beteiligt sind sechs professionelle Schauspieler, über vierzig Laiendarsteller und zahlreiche Personen hinter der Bühne. So hat etwa der erfolgreiche Fotograf Jules Spinatsch eine Arbeit beigetragen, die vor wenigen Wochen im Engadin entstanden ist. Dort begab sich das Ensemble auf eine Spurensuche.

Das Stück eröffnet gleichzeitig die Churer Theatersaison, in der heuer ausserordentlich viele Produktionen zu sehen sind, die in Chur entstanden sind. (jul)

▶ Seite 19

Schanfigg

Kraftwerke unter einem Dach?

Dreimal wird derzeit im Schanfigg Wasserkraft zu Strom verarbeitet: in Litzirüti und Lünen durch Arosa Energie und in Chur Sand durch die IBC Energie Wasser Chur. Gemeinsam mit der Teilhaberin Axpo wollen die Kraftwerkbesitzer, die Gemeinde Arosa, die Gemeindekorporation Lünen und die Gemeindekorporation Kraftwerk Chur-Sand, eine gemeinsame Trägergesellschaft für alle diese Kraftwerke gründen. Die Idee dieses Zusammenschlusses ist laut Projektleiter Peter Oberholzer von der Axpo nicht neu. Sie hat aber durch das Axpo-Vorhaben, im Schanfigg mehr Strom zu produzieren, Rückenwind erhalten: Der Energiekonzern möchte zwei zusätzliche Kraftwerkstufen erstellen. Einerseits soll neu der Sagenbach zwischen Tschierschen und Lünen genutzt werden, andererseits soll die Nutzung der Plessur zwischen Litzirüti und Pradapunt unterhalb Molinis ausgebaut werden. (don)

▶ Seite 3

Diavolezza

Start in die Wintersaison

Am Samstag beginnt in Graubünden die Wintersportsaison – wenn auch noch in ganz kleinem Rahmen. Hoch oben auf der Diavolezza am Berninapass können sich Schneesport-Fans auf der einen Kilometer langen und rund 250 Meter breiten Firnfeldpiste schon mal warmfahren (gestern im BT). Eine zweite, parallel verlaufende Firnpiste dürfte sich bald dazugesellen. «Unser Ziel ist, so schnell wie möglich die lange Talabfahrt aufzumachen», sagte der Marketing- und Verkaufsleiter der Bergbahnen Engadin-St. Moritz, Dieter Bogner, auf Anfrage.

Als zweites Gebiet öffnet am 14. November Flims Laax Falera seine Hänge, wie Graubünden Ferien mitteilte. Eine Woche später bekommen Schneesportler bereits eine schöne Auswahl: In Davos nehmen die Bahnen auf dem Jakobshorn ihren Betrieb auf und im Oberengadin geht es sowohl auf dem Corvatsch als auch im Corviglia-Gebiet los. (sda)

Chur

Pionierleistung

In Chur steht das erste Massivholz-Mehrfamilienhaus mit fünf Stockwerken des Kantons. In nur neun Tagen wurde das Haus im Quartier Heiligkreuz von den Spezialisten des Davoser Holzbauunternehmens Künzli aus vorgefertigten Elementen hochgezogen. Mit diesem Haus setzt die Stadt Chur mit

der eigenen Wohnbaugenossenschaft (WSC) ein Zeichen für ökologisches Bauen, wird es doch im optimierten Minergie-Standard ausgeführt. Erstellt wird das Haus in einem Gesamtleisteauftrag durch das Churer Architekturbüro Adrian Büsser AG. (nw)

▶ Seite 7



Element um Element: In nur neun Arbeitstagen ist in Chur ein fünfstöckiges Wohnhaus aus Holz entstanden. (Foto Andrea Badrutt)

ANZEIGE

TANK LEER?
081 307 44 99
agrola.ch

AGROLA
Graubünden
Ihr Bündner Heizöllieferant

AGROLA
the swiss energy



RUBRIKEN

Klartext	2
Graubünden	3
Chur	7
Telex	9
Sport	13
Markt/Börse	17
Kino/Veranstaltungskalender	18
Kultur	19
Wetter	Letzte

Managementplan Parc Adula

Der Managementplan des Parc Adula steht. Bis Ende Oktober haben die Gemeindevorstände über die Fortsetzung mit der Errichtungsphase zu befinden.

4

Kritisierte Asylbehörde

Der «Beobachter» wirft den Bündner Behörden vor, abgewiesenen Asylbewerbern im Flüeli in Valzeina die Nothilfe zu verweigern.

7

Dubioser Firmenkauf

Der frühere Direktor des Tessiner Elektrizitätswerks AET ist verhaftet worden. Der Grund: Ungereimtheiten beim Kauf der Aargauer Firma ZET AG.

10

Saisonabschluss für Schwinger

Mit der Olma-Schwinger in St. Gallen geht morgen die Freiluftsaison der Schwinger zu Ende. Mit dabei sind auch 14 Schwinger aus Graubünden.

15

AUF EINEN BLICK

Ein Holzhaus entsteht

Am Montag, 21. September, wurde mit der Montage der ersten Seitenwand des fünfstöckigen Hauses an der Schellenbergstrasse 18 begonnen. Am Mittwoch, 30. September, wurde bereits das letzte Dachelement im Attikageschoss eingefügt. Die ganze Bauphase kann auf der Homepage der Stadt Chur unter www.chur.ch/webcam/archiv nachvollzogen werden.



21. September, 16.30 Uhr



22. September, 16.30 Uhr



23. September, 16.30 Uhr



24. September, 16.30 Uhr



28. September, 16.30 Uhr



29. September, 16.30 Uhr

Heiligkreuz

Ein fünfstöckiges Holzhaus aus 219 Teilen in neun Tagen

Das ist Präzisionsarbeit: In nur neun Tagen ist in Chur aus 219 in Davos vorgefertigten Holzelementen ein fünfstöckiges Mehrfamilienhaus mit 13 Wohnungen erstellt worden.

Von Norbert Waser

Die Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur (WSC) realisiert auf dem letzten Baufeld im Quartier Heiligkreuz ein Mehrfamilienhaus in Massivholzbauweise (das BT berichtete darüber). Inzwischen ist der spektakulärste Abschnitt dieses Pionierprojekts vorüber. Dank optimaler Witterungsbedingungen ohne einen einzigen Regentag konnte das fünfstöckige Gebäude in nur neun Arbeitstagen vollständig aufgerichtet werden. «Es lief alles wie am Schnürchen», freut sich *Joe Scherer*, Vorarbeiter bei der Künzli Holzbau AG, und ist sichtlich stolz auf den bisher grössten Wohnblock, den das Davoser Unternehmen bisher erstellt hat. «Das war Teamarbeit.»

Je höher, je anspruchsvoller

«Mit jedem Stockwerk nehmen die Anforderungen zu», gibt Scherer zu bedenken. Beim Mehrfamilienhaus in Chur wurden die Holzelemente um einen Kern aus Beton zusammengefügt und mit Eisenträgern verstärkt, damit das Bau-



Im Attikageschoss ist das Holz noch sichtbar: Vorarbeiter Joe Scherer von Künzli Holzbau und ein Lehrling bei den Abschlussarbeiten im obersten Stockwerk. (Foto Norbert Waser)

werk auch den Herausforderungen an die Erdbebensicherheit genügt. Besonders anspruchsvoll ist das Zusammenspiel der drei Materialien Beton, Eisen und Holz. «Die Differenzen betragen im Dachgeschoss bloss wenige Millimeter», stellte Scherer fest, «auch wenn jeder für sich sehr genau arbeitet, ist das keine Selbstverständlichkeit.» Und Joe Scherer spricht da aus Erfahrung, hat er doch in den letzten

15 Jahren für Künzli Holzbau Dutzende von Holzbauten erstellt.

19 Anhängerzüge voll Elemente

Die von 1,5 bis zwei Tonnen schweren Elemente für das Holzhaus in Chur wurden in den Werkstätten von Künzli in Davos vorgefertigt. Pro Stockwerk sind das je neun Aussen- und zehn Innenwände und 25 Bodenplatten. Die insgesamt 219 Elemente wurden mit

19 Anhängerzügen nach Chur transportiert. «Die Anlieferung war eine echte logistische Herausforderung», weiss Scherer. Auch diese wurde gemeistert. Zusammengebaut wurden die Elemente durch jeweils fünf bis sechs Mitarbeiter, darunter auch ein Lehrling. «Die Nachwuchsausbildung ist uns wichtig», betont Scherer. Der Holzbau bietet schliesslich immer neue Herausforderungen.

Valzeina

«Beobachter» kritisiert Asylbehörden

Das Amt für Polizeiwesen und Zivilrecht des Kantons Graubünden soll abgewiesenen Asylbewerbern wiederholt das Recht auf Nothilfe verweigert haben. Diese Vorwürfe erhebt der «Beobachter» in seiner jüngsten Ausgabe.

Von Silvia Kessler

«Der Tatort: ein Seitental des Prätigaus. Der Tathergang: Am 18. September wurden zwei Bewohner des Ausschaffungs- und Nothilfezentrums Flüeli in Valzeina vom Heimleiter vor die Tür gesetzt. Sie sollten in Chur erneut Nothilfe beantragen», ist im «Beobachter» zu lesen. Der Rauschmiss der beiden Iraner sei aus nichtigem Anlass erfolgt, hätten sie doch lediglich an zwei Tagen die Anwesenheitsliste nicht unterschrieben und dadurch gegen die interne Hausordnung verstossen. Mit dem Rauswurf stellten die Zuständigen ihre eigenen Regeln über die Bundesverfassung, indem sie abgewiesenen Asylbewerbern das Grundrecht auf Nothilfe entzogen hätten.

Was im «Beobachter» keine Erwähnung findet, führte *Beda Egger*, Abteilungsleiter Asyl und Massnahmenvollzug des Kantons Graubünden, gegenüber dem BT aus: Bei den täglichen Einträgen in die Anwesenheitsliste, einmal morgens und einmal abends, handelte es sich um eine der wenigen

Pflichten, welche die Flüelibewohner einzuhalten hätten. Die Angaben seien allein schon für die Bestellung von Lebensmitteln wichtig. «Die beiden Iraner zogen es aber trotz mehrfachen Ermahnens durch den Heimleiter vor, morgens auszuschlafen, statt wie ihre Mitbewohner bis spätestens 9.30 Uhr eine Unterschrift zu leisten.» An der Unterredung mit den aufs Amt für Polizeiwesen und Zivilrecht (APZ) nach Chur Zitieren nahm auch *Beda Egger* teil. Nachdem

den beiden Männern noch einmal Sinn und Zweck der Hausordnung, die für alle Gültigkeit haben muss, erklärt worden sei, konnten sie ins Flüeli zurückkehren.

Rätselhaftes Verirren

Der zweite vom «Beobachter» aufgegriffene Vorfall mutet so dramatisch wie seltsam an. Ein junger Nigerianer habe in Chur Nothilfe beantragt und sei danach vier Tage lang, ohne Geld und völlig orientierungslos, zwischen Landquart

und Davos herumgeirrt, bis er das abgelegene Flüeli endlich gefunden habe. «Dass es ein Postauto nach Valzeina gibt, hat ihm niemand gesagt», steht im «Beobachter». *Beda Egger* aber weiss, dass der Mann das APZ mit Fahrplan, Lageplan und einem Billett verlassen hat. «Es ist für mich ein Rätsel, wie es jemand von Nigeria bis in die Schweiz schaffen kann und sich dann – mit allem Notwendigen ausgerüstet – auf der Reise von Chur nach Valzeina verirrt.»



(Fast) frei gestaltbarer Alltag: Die abgewiesenen Asylbewerber dürfen es sich im Flüeli gemütlich machen, müssen sich aber auch an die Hausordnung halten. (bt-Archiv)